

**Sitzung des Beirats Östliche Vorstadt
vom 09.11.2021
Situation im Viertel rund um das Sielwall-Eck**

Protokoll

Anwesend

vom Beirat	Partei		Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt
Steffen Eilers	GRÜNE		Hellena Harttung (Ortsamtsleitung)
Irmgard Lindenthal			Manuela Jagemann (Protokoll)
Harald Klussmeier			Armin Willkomm (Protokoll)
Sona Terlohr			
Alexandra Werwath			
Rainer Ballnus	SPD		Gäste
Janne Herzog			Herr Eickenjäger (Sen. f. Inneres)
Anke Kozlowski			Herr Modder (Sen. f. Inneres)
Helmut Kersting	LINKE		Frau Mielczarek (Sen. f. Inneres)
Birgit Menz			Frau Twachtmann (Sen. f. Inneres)
Annika Port			Herr Papencord (Ordnungsamt)
Peter Kadach	CDU		Herr Dreyer (Polizei)
Klaus-Peter Jonitz			Herr Rieskamp (Polizei)
Stefan Schafheitlin-Derstadt	LiV		Herr Freymark (Polizei, Revier Steintor)
Jürgen Schultz	FDP		Frau Reiche (ASV)
			Herr Bartsch (ASV)
			Frau Dr. Nadrowska (SKUMS)
			Frau Prüser (Senatorin für Soziales)
			Herr Gatena (Stadtreinigung)
			Frau Fenton (Awareness-Team)

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 22:15 Uhr

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Tagesordnung
2. Situation im Viertel
3. Fragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
4. Verschiedenes

Hellena Harttung begrüßt die anwesenden Anwohner*innen, Gäste und Beiräte und führt in das Thema des Abends ein. Es soll in der Beiratssitzung um die besondere Situation gehen, der sich das Viertel, insbesondere rund um die Sielwall-Kreuzung, in diesem Sommer ausgesetzt sah. Es sind eine Vielzahl von verantwortlichen Gästen aus der Verwaltung anwesend, um sich die Sorgen der Bewohner:innen anzuhören und Fragen zu beantworten. Weiterhin werden die getroffenen Maßnahmen erläutert. Frau Harttung eröffnet die Sitzung.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

genehmigt

TOP 2: Situation im Viertel

Der Beiratssprecher Herr Eilers gibt einen Überblick: Die Verhältnisse im Viertel seien aus dem Gleichgewicht geraten. Im Viertel sei man daran gewöhnt, dass man viele Gäste habe, die in den Gastronomien feiern. Das sei auch Teil der Lebenskultur des Viertels. Aber in den vergangenen Monaten sei hier eine Schiefelage eingetreten. Negative Auswüchse wie übermäßiger Lärm, Müll, stark angestiegener Pkw-Verkehr durch das so genannte Auto-Posen, z. T. gewalttätige Auseinandersetzungen seien bis in die kleinen Nebenstraßen spürbar gewesen und hätten für die Anwohnerschaft eine große Belastung bedeutet. Aber man habe auch Maßnahmen ergriffen, um gegenzusteuern. Er zählt auf:

- So hätten Ortsamt und Beirat in enger Zusammenarbeit mit der Ordnungs- und der Verkehrsbehörde kurzfristig eine zeitweilige Sperrung der Siewall-Kreuzung in der kritischen Zeit von 21:00 bis 05:00 Uhr, jeweils Freitags- und Samstagnachts umgesetzt.
- Man habe so genannte „Awareness-Teams“ eingesetzt, die aufsuchend in den Nachtstunden der Wochenenden in Not geratenen Jugendlichen zu Seite stehen und auch bei Auseinandersetzungen schlichtend eingreifen können
- Insbesondere am Osterdeich sei eine Vielzahl vom Müllbehältern zusätzlich aufgestellt worden
- Ein Toilettencontainer sowie Dixi-Toiletten seien am Osterdeich aufgestellt worden
- Die Beleuchtung im Bereich Linienstraße / Fehrfeld sei verbessert worden
- Das Ortsamt habe mit dem Aufhängen von Bannern in den betroffenen Straßen und durch die Verteilung von Flyern, u. a. auch in Zusammenarbeit mit den Gastronomien, eine Kampagne gestartet, die zum gegenseitigen Respekt aufrufe

Ortsamtsleiterin Frau Hartung berichtet

- von der von ihr eigens initiierten „Task-Force“, die alle verantwortlichen Behörden an einem Tisch versammelt habe.
- Man habe im Ortsamt kurzfristig - trotz der verschärfenden Bedingungen der Corona-Pandemie - Treffen mit Anwohner:innen der am stärksten betroffenen Straßen organisiert, um deren Nöte und Sorgen aufzunehmen.

Frau Hartung bittet nun einige Vertreter:innen aus der Anwohnerschaft ihrerseits um einen Bericht.

Eine Bürgerin aus der Linienstraße erzählt, dass die Erweiterung der „Sperrzone“ [Anmerkung; gemeint ist der für den Pkw-Verkehr gesperrte Bereich rund um die Siewall-Kreuzung] und das kühlere Herbstwetter in Verbindung mit der Wieder-Eröffnung der Clubs für eine deutlichere Entspannung gesorgt hätten: Es herrsche nahezu wieder „normaler“ Viertel-Betrieb. Zur Beleuchtungssituation in der Linienstraße sagt sie, dass die östliche

Straßenseite mit LED nunmehr sehr hell ausgeleuchtet sei und die westliche Straßenseite dagegen deutlich dunkler wäre.

Ein Bürger vom Fehrfeld bestätigt die Verbesserung der Lage. Die Verschmutzung durch Graffiti und Fäkalien, der Lärm und die aggressive Grundstimmung seien jedoch noch immer ein Problem. Auch tagsüber seien Wildpinkler anzutreffen. Es gebe nach wie vor ein aggressives Verhalten von Dealern. Aber die Schlägereien seien weniger geworden nach wiederholten Polizeieinsätzen. Auto-Poser seien kein Problem mehr: Der Durchgangsverkehr habe abgenommen durch die Sperrmaßnahmen. Es gebe aber weiterhin sexistische Beleidigungen, die sowohl Anwohnerinnen als auch weibliche Gästen betreffen. Ein Bürger vom Sielwall sagt, von Montag bis Freitag sei das Viertel ein schönes Viertel, aber für Freitag bis Sonntag könne er für den Sielwall keine deutliche Entlastung zu spüren. Die Pkw würden vor der Sperre umdrehen und zurückfahren [*Anmerkung: und damit den Sielwall verkehrlich belasten*]. Er beobachte [*Anmerkung: in Nebenstraßen*] auch rücksichtsloses Fahren entgegen der Einbahnstraßenrichtung. In den Punkten Ruhestörung und Wildpinkler sähe er keine wesentliche Verbesserung. Es gebe auch immer noch Party-Volk und Vermüllung an der Sielwall-Fähre. Er schlägt vor, Bodenschwellen oder Piktogramme für den Sielwall vorzusehen.

Frau Hartung bittet nun die anwesenden Behördenvertreter:innen um ihre Stellungnahmen.

Herr Gatena von der Stadtreinigung zählt auf:

- Im Juli habe man einen Toilettencontainer am Osterdeich aufgestellt, der dort bis Ende Oktober verbleiben werde. Vorher seien von der Stadtreinigung Dixi-WCs als Sofortmaßnahme aufgestellt worden
- Nach Oktober werde an der Sielwall-Fähre weiterhin ein Dixi-WC stehen
- Die manuelle Straßenreinigungsfrequenz sei erhöht worden
- Man habe die Anzahl der Müllbehälter deutlich erhöht: Es seien am Osterdeich 15 zusätzliche Behälter aufgestellt worden, die in der Saison um nochmals 15 weitere und 14 zusätzliche Normalbehälter für das Umfeld aufgestockt würden. Die Behältererhöhung werde vor Ostern wieder gestartet, ebenso der Aufbau der Toiletten
- Es würden für die Gäste am Osterdeich Mülltüten werden zur Verfügung gestellt
- Er erläutert die Anliegerverpflichtung zur Reinigung vor der eigenen Haustüre. Aber auch hier habe man als Gegenmaßnahme die Entfernung der gröberen Verschmutzungen aus dem Anliegerbereich übernommen.

Frau Fenton erläutert die Aufgabe der „Awareness-Teams“: Die Teams seien Ansprechpartnerinnen für Belästigungen aller Art. Man arbeite eng mit der Gastronomie zusammen und habe einen Schutzraum eingerichtet. Frauen, die den Eindruck machten, dass sie des Schutzes bedürften, würden gezielt angesprochen. Aber man versuche auch,

Männern zu sensibilisieren. Man wende sich an Personen mit Überkonsum und auch Lärm und Umgangston würden thematisiert. Es werde zunächst beobachtet, dann schreite man ein und erläutere die eigene Aufgabe. Die Medien hätten schon Interesse gezeigt.

Herr Modder vom Senator für Inneres richtet Grüße aus von Herrn Müller, dem [*Anmerkung: damaligen*] Polizeipräsidenten. Die *Task-Force* sei aufgrund eines „Hilferufes“ von Frau Hartung an den Bürgermeister eingerichtet worden. Es hätten bislang fünf Treffen stattgefunden, bei denen die Problemfelder identifiziert wurden. Weiterhin seien Treffen mit Anwohner:innen durchgeführt wurden. Es habe sich in Folge der Corona-Pandemie durch die Schließung der Clubs eine besondere Lage ergeben. Man habe dabei eine Verlagerung aus anderen Stadtteilen beobachten können. Bei sexueller Belästigung sei eine schnelle Reaktion wichtig. Es gebe dazu selten Anzeigen, aber es sei trotzdem ein großes Problem. Die „Awareness Teams“ seien daher eine sinnvolle Ergänzung. Das Präventionskonzept sei in Zusammenarbeit mit der Uni entstanden nach dem Vorbild eines Projektes aus München zu Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum. Der Senator für Inneres nehme das Problem sehr ernst.

Herr Dreyer von der Polizei berichtet:

- Die Fallzahlen für Körperverletzungsdelikte seien deutlich zurückgegangen
- Hingegen verzeichne man eine wahrnehmbare Steigerung der BTM-Fallzahlen [*Anmerkung: Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz*]. Das sei aber nachvollziehbar, wenn man bedenke, dass es eine stärkere Präsenz der Polizei gegeben habe und es sich dabei um Kontrolldelikte handele
- Für Taschendiebstahl und Sexualstraftaten verzeichne man einen leichten Rückgang bzw. die Zahlen seien unauffällig
- Insgesamt für alle Delikte betrachtet seien die Fallzahlen jetzt zurückläufig im Vergleich zum Sommer.

Durch die Pandemie habe eine Nutzung des Osterdeichs / Viertels in nie gekanntem Ausmaß stattgefunden. Es seien herausragende Ereignisse vorgekommen, die einen konzentrierten Einsatz der Bereitschaftspolizei erforderlich machten. Die *Task-Force* sei ein positives Instrument. Die Gründung einer Sondergruppe der Kriminalpolizei habe auch zu einer Entlastung geführt. Es würde beobachtet, dass sich die Personenströme jetzt wieder verlagern würden. Dem Problem des Straßendeals könne nur mit einer Vielzahl von Schwerpunktaktionen begegnet werden. Es gebe weiterhin einen verstärkten Einsatz von Streifenwagen in Viertel.

Herr Eickenjäger vom Senator für Inneres ergänzt: Der Ordnungsdienst befände sich noch im Aufbau. Zudem hätten die Aufgaben im Rahmen des Infektionsschutzes für den Ordnungsdienst eine riesige Herausforderung bedeutet, beispielsweise durch die Kontrollen in Heimen und auf der Straße zur Maskenpflicht. Der Lärm habe stadtwweit zugenommen,

u. a. durch die hoch leistungsfähigen Bluetooth-Boxen. Dazu gebe es zwar neue Leitlinien, es sei aber kein Kompletterbot möglich.

Herr Papencord vom Ordnungsamt führt dazu aus, dass in der Betrachtung einzelne punktuelle Aufgaben verblassen würden, aber wichtig seien als Bausteine im Gesamtzusammenhang. Man müsse die gesammelten Erfahrungen für das kommende Frühjahr nutzen. Es hätten wöchentliche Strategiebesprechungen unter Pandemiebelastungen stattgefunden. Zu den Bluetooth-Boxen erläutert er, dass solche Verstöße rechtlich schwer zu verfolgen seien, aber man versuche verstärkt, dem Problem durch Ansprache und Sicherstellung zu begegnen. Derzeit würde eine grundsätzliche Verfolgung rechtlich geprüft. Das Ordnungsamt habe die Gewerbetreibenden wegen der ihnen obliegenden Reinigungspflicht angemahnt. Gemeinsame Streifen durch Polizei und Ordnungsamt sollen auf das Viertel übertragen werden.

Frau Twachtmann, zuständig für verkehrliche Belange beim Senator für Inneres, nimmt Stellung zum so genannten zum „Auto-Posing“. Die neue Bußgeldverordnung träte ab heute in Kraft. Verstöße seien nun deutlich teurer und bei Wiederholungen verdoppele sich das Bußgeld.

Es gibt Fragen und Anmerkungen aus der Bewohnerschaft:

- Ein Anwohner berichtet, es gebe eine hohe Belastung der Nebenstraßen. Menschen würden dort ihre Notdurft verrichten. Es sähe dort keine tägliche Reinigung und auch keine Beseitigung durch die Gewerbetreibenden. Diese bedürften einer besonderen Beachtung.
- Eine Anwohnerin ergänzt, sie sei zurück ins Viertel gezogen und wäre schockiert von der Situation für Kinder und Jugendliche. Es sei kein Wohnquartier mehr. Es müssten Alternativflächen für Jugendliche angeboten und ein Alkoholkonsumverbot ausgesprochen werden.
- Eine weitere Anwohnerin sieht Probleme mit der Helenenstraße. Dort wären Drogendealer unterwegs und es gebe Prostitution aus Balkanstaaten. Sie fordert, die Helenenstraße solle für Pkw geöffnet werden und mehr Kontrollen durch die Polizei. Sie berichtet von sexuellen Übergriffen im Wasch-Center und beklagt die männliche Dominanz im Viertel.
- Ein weiterer Anwohner ist unzufrieden mit der Diskussion. Es gäbe viele Probleme wie z. B. Poser und Randalen an der Sielwall-Kreuzung, die Dealer im Viertel, der Lärm, der Unrat, die Fäkalien. Es gebe Kioske, Candy- und Handysshops, die wohlmöglich zur Geldwäsche dienen würden, Lokale, Tourismus, Verunreinigung durch Graffiti, die Belastungen durch die Werderspiele und den Ziegenmarkt und die Helenenstraße befände sich im Griff der bulgarischen Zuhälter. Die Begleiterscheinungen seien zu viele für das Viertel. Das Viertel kippe. Sowohl der Beirat als auch der Senat ignorierten die Nöte der Bewohner:innen.

Herr Papencord vom Ordnungsamt stellt dazu klar, dass die Gewerbetreibenden eine Reinigungspflicht im Umfeld Ihrer Betriebe (20 m) hätten, für die Seitenstraßen jedoch keine Verpflichtung bestünde.

Herr Eilers vom Beirat bittet, dass man zuerst die Anwohner:innen zu Wort kommen lassen solle. Man wolle zunächst ein Gesamtbild erhalten.

Herr Rieskamp von der Polizei wirft ein, dass es keine belastbaren Zahlen zur Prostitution gebe.

- Für einen anderen Anwohner ist die Ruhestörung im Frühjahr und Sommer durch die Bluetooth-Boxen ein großes Problem.
- Wiederum einem anderen Anwohner fehlt ein Gesamtkonzept für die Stadt. Die unterschiedlichen Zuständigkeiten müssten zusammengeführt werden. Die Präsenz der Polizei sei deutlich zurückgegangen. Es dürfe nicht nur punktuell reagiert werden.
- Eine Anwohnerin meldet sich zu Wort: Sie sei erschüttert über den Ärger, die Wut und Verzweiflung der Anwohnerschaft über Müll, Lärm, sexuellen Belästigungen etc. Das sei aber kein *neues* Problem. Die Auto-Poser seien ein neues Phänomen. Zur Männer-Dominanz sagt sie, dass diese Männer mit dem Pkw kommen würden. Sie halte es daher für sinnvoll, den Durchgangsverkehr aus dem Viertel herauszuhalten. Man müsse Modalfilter *[Anmerkung: Verhinderung des Durchgangsverkehrs durch Sperren für bestimmte Verkehrsmittel, z. B. Pkw]* am Sielwall installieren, um die Verkehre aus dem Viertel herauszuhalten. Auch müsse das Leben für die Kinder leichter gemacht werden. Die vorhandenen rechtlichen Bestimmungen müssten durchgesetzt werden.

Der Beiratssprecher des Beirats Mitte Herr Friedrich regt an, im Frühjahr eine ähnliche Sitzung für Mitte zu organisieren und fordert mehr Personal für das Awareness Team.

- Eine weitere Anwohnerin aus dem Fehrfeld stellt fest, dass sich das Viertel an einem Kipp-Punkt befinde. Es bestünde das Bedürfnis nach Sicherheit von Frauen und Mädchen. Welche Maßnahmen seien diesbezüglich geplant? Sie berichtet von einer Prügelei auf ihrer Veranda. Sie habe die Polizei angerufen, jedoch die Auskunft erhalten, es stünde kein Streifenwagen zur Verfügung. Sie plädiert für ein Polizeirevier im alten Sparkassengebäude Fehrfeld. Zudem müsse es ein Alkoholkonsumverbot in der Öffentlichkeit geben; sie nennt das Beispiel Groningen.
- Ein Anwohner berichtet, er wäre Opfer eines räuberischen Überfalls geworden. Das Viertel und der Bahnhof seien eine „No-Go Area“. Die Polizei mache einen guten Job. Die Sielwall-Kreuzung sei ein Ventil für die jungen Leute, dadurch käme es zu einer Ballung an diesem Ort. Man brauche ein übergeordnetes Konzept, z. B. mehr Räume für Außengastronomie. Die Stadt müsse als Ganzes betrachtet werden. Die Stadt mache einen verwahten Eindruck (z. B. durch die Graffiti). Es müsse mehr Licht und eine bessere Gestaltung her.

- Ein weiterer Anwohner fragt nach:
 - Ob Bußgelder für die Verursacher von Müll ausgesprochen würden?
 - Wie sei der Umgang mit wildem Graffiti?
 - Was brauche die Polizei, um die Drogenkriminalität erfolgreich zu verfolgen?
 Er erkundigt sich außerdem nach den Liegenschaften des ehemaligen Sparkassen-Gebäudes und des ehemaligen Autohauses Baetzner im Fehrfeld. Gebe es dafür ein übergeordnetes Konzept? Es müsse mehr Polizeipräsenz geben und auch er plädiert für eine Wache im Steintor.
- Ein anderer Anwohner glaubt, Familien mit Kindern würden wegziehen. Er fordert eine Planungskonferenz und ein funktionierendes Stadtteilmanagement. Die Sorgen und Nöte der Bürger:innen und Gewerbetreibenden müssten gehört werden. Es brauche ein Konzept für 25 Jahre.
- Dazu ergänzt ein weiterer Anwohner, für die mittelfristige Planung müsse ein Runder Tisch eingerichtet werden. Die Vorgänge im Sommer hätten einen rechtsfreien Raum erkennen lassen. „Ballermanisierung“ und Dealerei gebe es in vielen Städten. Warum in diesem Viertel? Der Beirat verweigere die Diskussion zur Situation im Viertel. Er fragt nach, ob der Beirat das Sprachrohr der Landesregierung sei? Der Beirat sei doch für die Durchsetzung gesamtstädtischer Interessen zuständig *[Anmerkung: Das ist unrichtig: Beiräte in Bremen sind lokale, stadtteilbezogene Gremien]*. Außerdem möchte er wissen, warum die Tagesordnung so geändert wurde, dass der Punkt „Fragen, Wünsche und Anregungen aus der Anwohnerschaft“ nicht mehr als Tagesordnungspunkt 1 behandelt würden.

Die Behördenvertreter:innen antworten:

Frau Reiche von der Abteilung IV des ASV, zuständig u. a. für die Beleuchtung, berichtet davon, dass die *[Anmerkung: Beleuchtungs]*-Arbeiten in der Linienstraße noch einmal angeschaut würden, um die Situation weiter zu verbessern.

Frau Dr. Nadrowska von der Stadtplanung der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS) beantwortet die Fragen zum Sparkassen-Gebäude und dem ehemaligen Autohaus Baetzner im Fehrfeld. Es gebe beim ehemaligen Sparkassen-Gebäude einen Eigentümerwechsel, aber zum Autohaus Baetzner noch keine konkreten Planungen. Zum Durchgangsverkehr in der Helenenstraße sagt sie, noch gebe es keinen Aufstellungsbeschluss für den Garagenhof hinter der Helenenstraße, aber es gebe voraussichtlich einen neuen Eigentümer. Der geplante Aufstellungsbeschluss für eine Bauleitplanung für diesen Bereich solle eine mögliche Fortführung der Straße für die Zukunft schützen.

Herr Papencord vom Ordnungsamt erwähnt erneut, dass der Ordnungsdienst gemeinsame Fußstreifen mit der Polizei plane.

Herr Dreyer von der Polizei bittet darum, die Fälle, wo die Polizei nicht reagiert habe, zu melden. Er verweist auf eine starke Belastungssituation in einer dynamischen Lage, die zu solchen Fällen führen könne. Die Präsenz im Viertel sei der Polizei eine Herzensangelegenheit. Derzeit würde eine Entlastung festgestellt. Er bittet um nochmal um Rückmeldungen bei Problemen.

Frau Hartung fordert, eine bessere Erreichbarkeit der „110“ sicherzustellen.

Herr Dreyer erwidert, die „110“ solle mit zusätzlichen Mitarbeiter:innen verstärkt werden.

Herr Gatena von der Stadtreinigung erklärt, die Reinigung erfolge täglich so früh wie möglich; es gäbe für die Stadtreinigung keine Möglichkeit, Zuwiderhandlungen zu verfolgen. Dies sei Aufgabe des Ordnungsdienstes. Seine Mitarbeiter können nicht überall gleichzeitig sein, da z. B. auch das Bahnhofsviertel stark verschmutzt sei. Der Einsatz am Wochenende werde kontrolliert.

Frau Twachtmann äußert sich noch einmal zum so genannten Posing. Es sei ein subjektives Empfinden, dass ein Auto zu laut sei – das Auto ist *legal* so laut. Das Verhalten des Fahrers sei das Problem. Die Erhöhung des Bußgeldes sei hilfreich.

Herr Eilers vom Beirat erwidert auf die Fragen zum Beirat, dieser sei ein demokratisch gewähltes Gremium, das im Viertel wohnhaft sei. Es gebe keine vergleichbare lokale Bürger:innenvertretung in Deutschland. Die Aufgaben [*Anmerkung: der gewählten Beiräte*] sollte nicht an eine Planungskonferenz oder einen Runden Tisch abgegeben werden. Zur Prostitution und dem Drogenverkauf sagt er, dass ein Verbot das Problem nur unsichtbarer mache bzw. in andere Stadtteile verdränge. Eine Stadtteilgemeinschaft müsse das auch in einem gewissen Rahmen aushalten. Er verliest den Beschlussentwurf des Beirats:

- Die temporäre Sperrung des Sielwall-Ecks muss dauerhaft eingerichtet werden
- Die „Awareness-Teams“ bedürfen einer langfristigen finanziellen Absicherung
- Die Reinigung der Wohnstraßen und Nebenanlagen muss sichergestellt sein
- Die Reinigungsfrequenzen in den Nebenstraßen müssen erhöht werden
- Ein Aktionsprogramm für das Frühjahr (Toiletten / Müllgefäße / tägliche Leerung) muss sichergestellt und finanziell abgesichert werden
- Es müssen funktionierende Strukturen für Abgabeorte für Müllbeutel geschaffen werden
- Der Beirat fordert einen verstärkten Einsatz von Fußstreifen
- Maßnahmen, die in Eigeninitiative aus der Bevölkerung angestoßen werden, werden vom Beirat, gegebenenfalls auch mit Globalmitteln, unterstützt.

Herr Schafheitlin-Derstadt vom Beirat sagt dazu, viele Punkte des Beschlussentwurfs seien Unterstützens wert. Er könne aber keine Entwicklung einer positiven Perspektive für das Viertel zu sehen. Der Kipp-Punkt werde sich weiter fortsetzen. Die Stadt hätte für das

ehemalige Sparkassengebäude und das Gelände des ehemaligen Autohauses Baetzner im Fehrfeld sowie für den Garagenhof Auf der Kuhlen sein Vorkaufsrecht ausüben müssen, z. B. über einen Erwerb durch die GeWoBa. Er fordert als weiteren Punkt für den Beschlussentwurf die Einrichtung eines Runden Tisches zur Lösung der Einzelaspekte auf Drogendeal, Schmutz, Lärm etc., abgeschichtet bis zum nächsten Sommer. Es müsse eine Perspektive entwickelt werden.

Herr Kersting vom Beirat erwidert darauf, dass ein Runder Tisch aufgrund der Vielfältigkeit der Themen nicht funktionieren würde; ein Runder Tisch sei nur sinnvoll für *ein* konkret umrissenes Thema. Die „Bürgerbüro“-Funktion werde bereits vom Beirat übernommen mit den dazugehörigen Fachausschüssen. Zur Situation im Sommer sei zu sagen, dass die Angebote für Jugendliche im Stadtteil von den bestehenden Einrichtungen „Die Friese“, „Sielwallhaus“, dem Sportgarten und dem „Hulsberghaus“ kommen könnten. Eine Gegensteuerung zur negativen Entwicklung des Einzelhandels würde von der Senatorin für Arbeit und Europa bereits angestoßen. Er nennt das „Rotkäppchens Urban Gardening Projekt“ als positives Beispiel dafür, dass das Viertel durchaus noch lebe.

Herr Kadach vom Beirat stellt fest, es gebe eine tiefe Besorgnis der Menschen im Viertel wegen der Ereignisse im Sommer. Möglicherweise könne ein Runder Tisch sinnvoll sein wegen der vielen anderen Themen, die den Beirat beschäftigten. Er fordert eine weitere Ergänzung des Beschlussvorschlags um ein Verbot von Außer-Haus-Verkäufen von Alkohol vom 23:00 – 06:00 Uhr. Im Übrigen werde der Antrag der Parteien DIE GRÜNEN / SPD/ DIE LINKE von der CDU unterstützt.

Herr Ballnus vom Beirat sieht die Ursache für die Situation im Sommer in der Corona-Pandemie. Es helfe nicht, *alle* Probleme darunter zu subsumieren. Die Maßnahmen der Behörden hätten geholfen, dies sollte nicht kleiner gemacht werden. Man solle das Bild nicht überzeichnen, das mache Lösungen unmöglich. Die Verschwörungstheorie, dass der Beirat gegen die Interessen der Bürger:innen agiere, sei ist absoluter Mumpitz. Es gebe auch andere Wahrnehmungen im Viertel, zum Beispiel in der Linienstraße. Er bittet darum, das Schwarz-Weiß-Denken aufzugeben. Die Auftragsstellung für einen Runden Tisch sei viel zu groß, die Probleme sollten einzeln angegangen und in den Fachausschüssen des Beirats einzeln bearbeitet werden.

Herr Schultz vom Beirat hält die Sperrung der Sielwall-Kreuzung *nicht* für sinnvoll. Er wünscht eine Stellungnahme von Frau Twachtmann dazu.

Herr Schafheitlin vom Beirat fordert, dass hier keine Schönfärberei betrieben werden solle; viele Anwohner:innen seien unzufrieden. Die Themenbearbeitung in den Ausschüssen sei nicht möglich wegen der Belastung der Ausschüsse mit anderen Themen. Der Runde Tisch solle den Beirat nicht ersetzen, er solle Aktionsprogramme entwickeln aus dem Beschluss der Parteien DIE GRÜNEN / SPD/ DIE LINKE.

Herr Kersting vom Beirat fragt nach, ob ein Alkoholverkaufsverbot rechtlich überhaupt möglich sei? Und wo solle hier die Grenze gezogen werden?

Frau Kozlowski vom Beirat meint dazu, der Antrag der CDU solle als juristischer Prüfauftrag verstanden werden. Die *Task-Force* sollte weiterarbeiten und die Themen des gewünschten Runden Tisches bearbeiten. Die Helenenstraße müsse gesondert behandelt werden.

Frau Twachtmann erwidert auf die Frage von Herrn Schulz, dass die Sperrung der Sietwall Kreuzung dauerhaft geplant sei.

Herr Eickenjäger sagt zu der Frage von Herrn Kersting zum Alkoholkonsumverbot, dass für das Glasflaschenverbot am Bahnhof eine gesetzliche Regelung erforderlich sei und die genaue Ausgestaltung so komplex sei, dass sie gesetzlich über das Parlament geregelt werden müsse.

Herr Eilers vom Beirat bittet um Abstimmung:

- Der Antrag der Parteien DIE GRÜNEN / SPD/ DIE LINKE:
einstimmig angenommen bei 3 Enthaltungen
- Der Antrag der CDU (zum Alkoholverbot):
abgelehnt mit 9 Ablehnungen, 4 Zustimmungen und 2 Enthaltungen
- Antrag LiV (zum Runden Tisch):
abgelehnt mit 11 Ablehnungen und 4 Zustimmungen.

TOP 3: Fragen / Wünsche / Anregungen

Entfällt

TOP 4: Verschiedenes

Für den Fachausschuss für Mobilität und Klima wird für die FDP ein Nachrücker für einen ausscheidenden Sachkundigen Bürger benannt: Herr Christian Freese

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Sitzung beendet um 22:15 Uhr.

Vorsitz

Hellena Harttung

Sprecher Beirat ÖV

Steffen Eilers

Protokoll

Manuela Jagemann, Mjggan Metin